

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Eltsviller Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Marie Voegel in Eltville.



Anzeigengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Zeile
Reklamen die Zeile 50 Pfg.

Eingeliefert werden für die Dienstagsnummern bis Montag-Mitternacht, für die
Samstagsnummern bis Freitag-Mitternacht.

Nr. 33.

Eltville, Dienstag, den 25. April 1916.

47. Jahrg

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 26. d. Mts., vormittags von 8—9 Uhr, wird im Rathaus wieder Butter ausgegeben.

In Frage kommen die Haushaltungen der Straßen mit den Anfangsbuchstaben von L bis S, von der Schwalbacherstraße jedoch nur bis Hausnummer 18.

Wir bemerken ausdrücklich, daß diejenigen, welche die Butter in der angegebenen Zeit nicht abholen, einen Anspruch auf dieselbe nicht mehr haben.

Ferner weisen wir darauf hin, daß die Abgabe von Butter für andere Personen nur noch auf Grund eines schriftlichen Auftrages erfolgt.

Um ein Gedränge zu vermeiden, ist der Eingang nur von der Gutenbergstraße aus, wo auch die Nummern der Reihenfolge nach ausgegeben werden.

Der Verkauf für die weiteren Straßen wird rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Eltville, den 22. April 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Unterrichtszeit der gewerblichen Fortbildungsschule wird für das Sommerhalbjahr wie folgt festgesetzt:

Klasse 1. **Unterstufe:** (erhöht Lehrjahr) alle Berufe
Montag Nachmittag von 4—6 Uhr Sach- und
" " " 6—8 " Zeichenunterricht.

Klasse 2. **gemischte Berufe:** (Mittel- und Oberstufe)
Dienstag Nachmittag von 4—6 Uhr Sach- und
" " " 6—8 " Zeichenunterricht.

Klasse 3. **Metall-Arbeiter:** (Mittel- und Oberstufe)
Freitag Nachmittag von 4—6 Uhr Sach- und
" " " 6—8 " Zeichenunterricht.

Klasse 4. **Ungelernte Arbeiter:** (Unter-, Mittel- und Oberstufe)
Mittwoch Nachmittag von 6—8 Uhr Sachunterricht.

Klasse 5. **Handlungslehrlinge:** (Unter-, Mittel- und Oberstufe.)
Donnerstag Nachmittag von 2—6 Uhr.

Vorbereitungsunterricht (Zeichnen) für Volksschüler.
Mittwoch Nachmittag von 3—5 Uhr.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 2. Mai; für Klasse 1 (Unterstufe) Montag, den 8. Mai; für Handlungslehrlinge (Unter-, Mittel- und Oberstufe) Donnerstag, den 4. Mai.

Eltville, den 22. April 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Armenfärge ist sofort zu vergeben. Angebote sind schriftlich einzureichen.

Eltville, den 22. April 1916.

Die Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltungs-Voranschlags für 1916 liegt von heute ab auf die Dauer von 8 Tagen im hiesigen Rathaus — Zimmer Nr. 1 — während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Eltville, den 22. April 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von circa 120 000 Eisenbahnweichen und 60—70 fm. Buchenschwellenholz aus unserem Stadtwalde wird am Donnerstag, den 27. April d. J. 3.8. vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathaus Zimmer Nr. 3, vergeben.

Eltville, den 18. April 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen:
Einen Milchfischer.
Ein Dienstmädchen.
Ein Lehrling.
Einen Hausburschen.

Wir bieten an:
Einen Bureaugehilfen.
Ein Zimmerrädchen.
Zwei Dienstmädchen.

Eltville, den 22. April. 1916.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

Ein weißes Taschentuch

Als verloren:

Eine silberne Damenuhr mit goldener Kette. Finder erhält Belohnung.

Die Verlierer bezw. Finder wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 22. April. 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. April, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere neu gewonnenen Gräben an der Straße Lange-markt-Opfern mußten infolge hohen Grundwassers, das einen Ausbau unmöglich machte, geräumt werden. Gegen morgen wurde südlich von St. Eloi ein englischer Handgranatenangriff abge schlagen.

Englische Patrouillen, die nach stärkerem Vorbereitungsfeuer nachts gegen unsere Linien beiderseits der Straße Bapaume-Albert vorgingen, wurden zurückgewiesen.

Bei Trachy-le-Bal mislang ein feindlicher Gasangriff, die Gaswolke flog in die französische Stellung zurück.

Links der Maas wurden südlich von Hancourt und westlich der Höhe „Toter Mann“ feindliche Gräben genommen. Rechts des Flusses, in der Woivre-Ebene und auf den Höhen bei Combres blieb die Gefechtsaktivität auf andauernd sehr lebhaften Artillerie-Kämpfe beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocz-Sees endete ein russischer Angriff in etwa Bataillionsstärke verlustreich an unserem Hindernis, sonst außer stellenweise auffrischendem Artilleriefeuer und einigen Patrouillenkämpfen keine, bedeutenden Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fast allgemein herrschte auf der Front lebhaftere Feueraktivität als in den letzten Tagen.

An mehreren Stellen fanden erfolgreiche deutsche Unternehmungen statt. Südlich von St. Eloi wurden englische Abteilungen durch Feuer abgewiesen.

Im Maasgebiet wurden gestern kleinere französische Handgranaten-Angriffe gegen unsere Waldstellungen nordöstlich von Avocourt zurückgeschlagen. Ebenso scheiterten nachts schwächere Vorstöße des Gegners östlich von „Toter

Mann.“ Ein stärkerer Angriff brach in der Gegend des Gehöftes Thiaumont vor unseren Linien völlig zusammen.

Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf östlich von Arras außer Gefecht gesetzt. Die Insassen, Offiziere, sind gefangen genommen.

Ostlicher

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Ein erfolgreicher deutscher Flugzeugangriff.

WTB. Berlin, 23. April. (Nichtamtlich.) Ein Geschwader von 10 deutschen Flugzeugen hat am 22. April die russ. Flugstation Papenholm auf der Insel Oesel angegriffen und mit 45 Bomben belegt, wobei sehr gute Wirkung beobachtet wurde. Ein russisches Flugzeug wurde zur Landung gezwungen. Alle deutsche Flugzeuge sind trotz heftigster Beschlebung unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die türkischen Tagesberichte.

WT. Konstantinopel, 22. April. Das Hauptquartier teilt mit:

Von der Front keine Nachricht von Bedeutung.

An der Kaukasusfront wurden die feindlichen Kräfte, die sich im Abschnitt von Nizit unmittelbar südlich von Bitlis befanden, durch einen überraschenden Angriff, den wir unternahmen, genötigt, Rückzugsgeschichte in der Richtung auf Bitlis zu liefern, wobei sie Hunderte von Toten zurückließen. Nach einem Kampfe von 4 Stunden, der sich vom Berge Rozma bis östlich von Musch hinzog, wurde der Feind nach Osten zurückgeworfen. In den Kämpfen, die sich am Berge Kop, in der Umgebung der Höhe 2600 bis östlich von Ashtale abspielten, wurden die Angriffe der Russen zum Stehen gebracht und durch einen von uns unternommenen Gegenangriff wurde der Feind von den Höhen und Abhängen nördlich von diesem Berge zurückgeschlagen, wobei er schwere Verluste erlitt. Im Tschoroggebiete nur Scharmützel. Eine feindliche Abteilung, die von Trapezunt nach Süden vorzudringen versuchte, wurde im Abschnitt von Djevizlik zum Stehen gebracht. Im übrigen finden Gefechte zwischen unseren Küstenwachabteilungen und der bei Polathane gelandeten russischen Abteilung statt.

In der Nacht des 6. April hat eines unserer Wasserflugzeuge bei einem Angriff auf Imbros und Tenedos mit Erfolg Bomben auf Einrichtungen des Feindes am Hafen von Tenedos und ebenso auf sein Lager geworfen.

WTB. Konstantinopel, 23. April. Das Hauptquartier teilt mit:

In der Nacht vom 20. zum 21. April wurden feindliche Angriffe gegen unsere Stellung bei Tisa leicht zurückgeschlagen. Vom 21. bis zum Mittag des 22. April beschoß der Feind zeitweilig unsere Stellungen von Gelahie auf dem linken Tigrisufer. Gegen Mittag verstärkte er die Beschlebung und griff unmittelbar darauf diese Front mit Truppen an, die auf eine halbe Division geschätzt werden. Unsere Reserven richteten jedoch unverzüglich einen heftigen Gegenangriff gegen die angreifenden Kolonnen. Nach zweistündigem Bajonettkampf ließ der Feind etwa 2000 Tote auf dem Schlachtfelde zurück und wurde zur Flucht in seine alten Stellungen gezwungen. Die Verluste des Feindes während der Schlacht vom 22. April betragen mehr als 3000 Mann. Unsere Verluste sind unbedeutend. Bei Kut-el-Amara ist die Lage unverändert.

Auf der Kaukasusfront nichts von Bedeutung auf dem rechten Flügel. Im Zentrum überrumpelten wir eine feindliche Abteilung, die auf 100 Mann geschätzt wird. Ein Offizier und zehn Mann von ihr fielen, die übrigen entflohen. In diesem Abschnitt wurde ferner ein von 2 feindlichen Bataillonen ausgeführter Angriff im Gegenangriff zurückgeschlagen, wobei etwa die Hälfte der feind-

lichen Truppe vernichtet wurde. Auf dem linken Flügel wurden im Rückenabschnitt vereinigte Angriffe des Feindes mit Erfolg zum Stehen gebracht.

Bei Sedd al Bahr eröffneten zwei feindliche Schiffe ein unwirksames Feuer. Einige Flugzeuge erschienen in großer Höhe und warfen Bomben ab, die ins Wasser fielen. An der Küste von Smyrna feuerten zwei feindliche Monitore in Botschaftenräumen und zogen sich dann zurück.

Eine schwere Niederlage der Engländer in Mesopotamien.

TU. Konstantinopel, 22. April. Das Hauptquartier teilt mit: An der Frontlinie blühte der Feind in der Schlacht bei Beitissa, die am 17. April auf dem linken Ufer des Flusses gelleiert wurde und die mit einer Niederlage des Feindes endete, über 4000 Mann an Toten und Verwundeten, sowie 14 Maschinengewehre ein. Ein Major, zwei andere Offiziere und einige andere Soldaten blieben in unseren Händen zurück.

Die Todeserklärung Verschollener.

* **Berlin, 21. April.** Die Bekanntmachung über die Todeserklärung Kriegverschollener vom 19. April hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Wer als Angehöriger der bewaffneten Macht des deutschen Reiches oder eines mit ihm verbündeten oder befreundeten Staates an dem gegenwärtigen Kriege teilgenommen hat (§ 15 des B. G. B.) und während des Krieges vermißt worden ist, kann im Wege des Aufgebotsverfahrens für tot erklärt werden, wenn von seinem Leben ein Jahr keine Nachricht eingegangen ist. Das gleiche gilt für Personen, die nicht zur bewaffneten Macht gehören, wenn sie sich bei ihr aufgehalten haben oder ihr gefolgt sind oder wenn sie in die Gewalt des Feindes geraten sind.

§ 2. Als Zeitpunkt des Todes ist, sofern nicht die Ermittlung ein anderes ergibt, der Zeitpunkt anzunehmen, in dem der Antrag auf Todeserklärung zulässig geworden ist. Wird der Verschollene seit einem besonderen Kriegereignis (einem Gefecht, einer Sprengung, einem Schiffsunfall oder dergl.), an dem er beteiligt war, vermißt, so ist der Zeitpunkt des Ereignisses als Zeitpunkt des Todes anzunehmen, es sei denn, daß die Ermittlungen die Angaben rechtfertigen, der Verschollene habe das Ereignis überlebt.

§ 3. Solange nicht die Todeserklärung erfolgt ist, wird das Fortleben des Verschollenen bis zu dem Zeitpunkt vermutet, der nach § 2 in Ermangelung eines anderen Ergebnisses die Ermittlungen als Zeitpunkt des Todes anzunehmen ist.

§ 4. Für das Aufgebotsverfahren in den Fällen des § 1 gelten die Vorschriften der Zivilprozeßordnung, soweit nicht im folgenden ein anderes bestimmt ist.

§ 5. Die Aufgebotsfrist muß wenigstens einen Monat betragen.

§ 6. Die Bekanntmachung des Aufgebots durch öffentliche Blätter kann unterbleiben. Das Gericht kann anordnen, daß das Aufgebot außer an die Gerichtsstelle in der Gemeinde, in der der Verschollene seinen letzten Wohnsitz gehabt hat, an die für die amtlichen Bekanntmachungen bestimmte Stelle angeheftet wird. Die Aufgebotsfrist beginnt mit der Anheftung des Aufgebots an die Gerichtsstelle.

§ 7. Die Vorschrift des § 973, Absatz 1, Satz 2 der Zivilprozeßordnung findet keine Anwendung.

§ 8. In dem Urteil ist der Zeitpunkt des Todes nach Maßgabe des § 2 festzustellen.

§ 9. Das Gericht kann das Verfahren auf die Dauer von längstens einem Jahre aussetzen, wenn eine weitere Nachricht nach den Umständen des Falles, insbesondere nach der Entfernung vom letzten bekannten Aufenthaltsort des Verschollenen, nicht ausgeschlossen erscheint. Gegen den Beschluß findet sofortige Beschwerde statt. Nach Ablauf der Frist ist das Verfahren von Amts wegen fortzusetzen.

§ 10. Für die Anfechtung eines nach dieser Verordnung erlassenen Aufgebotsurteils gelten die Vorschriften der Zivilprozeßordnung. Erhebt der für tot Erklärte die Anfechtungsklage, so ist die Klage nicht an die Vorschriften der §§ 968 und 976 der Zivilprozeßordnung gebunden.

§ 11. Hat der Verschollene die Todeserklärung überlebt, so kann er ihre Aufhebung bei dem Aufgebotsgericht beantragen. Der Antrag kann schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers gestellt werden. Der Antrag soll eine Angabe der ihm begründeten Tatsachen und die Bezeichnung der Beweismittel enthalten.

§ 12. Vor der Entscheidung ist die Staatsanwaltschaft sowie derjenige zu vernehmen, der die Todeserklärung erwirkt hat.

§ 13. Der § 968 der Z. P. O. gilt entsprechend. Ergeben sich Zweifel, ob der Antragsteller der für tot Erklärte ist, so ist der Antrag zurückzuweisen und der Antragsteller auf den Weg der Anfechtungsklage zu verweisen.

§ 14. Die Entscheidung kann ohne mündliche Verhandlung ergehen. Sie erfolgt durch Beschluß. Gegen die Aufhebung der Todeserklärung findet kein Rechtsmittel statt. Gegen die Zurückweisung des Antrages steht dem Antragsteller die sofortige Beschwerde zu.

§ 15. Der Antrag auf Aufhebung der Todeserklärung hat dieselben Wirkungen wie die Erhebung der Anfechtungsklage. Ist die Todeserklärung durch Klage angefochten, so ist das Verfahren über die Anfechtungsklage bis zur Entscheidung über den Antrag auszusetzen. Wird die Todeserklärung aufgehoben, so wirkt der Beschluß für und gegen alle.

§ 16. In den Fällen der §§ 1 und 11 ist auch der Staatsanwaltschaftantrag berechtigt.

§ 17. In einem Verfahren nach den Vorschriften dieser Verordnung genügt zum Nachweis von Tatsachen, die bei den Truppenteilen des Verschollenen bekannt sind, eine mit dem Dienstsiegel versehene schriftliche Erklärung des militärischen Disziplinargesetzten. Soweit es sich um Tatsachen handelt, die bei der obersten militärischen Verwaltungsbehörde bekannt sind, genügt zum Nachweis

die schriftliche, mit dem Dienstsiegel versehene Auskunft der Behörde.

§ 18. Für das Verfahren nach den Vorschriften dieser Verordnung werden Gerichtsgebühren nicht erhoben. Wird ein Aufgebotsurteil gemäß § 14 aufgehoben, so können die dem Antragsteller erwachsenden außergerichtlichen Kosten (§ 91 der Z. P. O.) demjenigen auferlegt werden, der das Aufgebotsurteil erwirkt hat. Auch kann angeordnet werden, daß derjenige, der die Todeserklärung erwirkt hat, die Kosten erstattet, die gemäß § 971 Z. P. O. dem Nachlaß des tot Erklärten zur Last gefallen sind.

§ 19. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die Beratungen der Reichsregierung über die amerikanische Note.

* **Berlin, 21. April.** (Ab.) Die schnelle Rückkehr des Reichskanzlers aus dem Hauptquartier erklärt sich durch die Notwendigkeit, hier, am Sitz der Regierung, mit den berufenen Stellen und Persönlichkeiten die Entschlüsseungen zu beraten, welche die amerikanische Note notwendig macht. In allen ernsten politischen Kreisen ist man übereinstimmend der Ansicht, daß angesichts der durch die amerikanische Note geschaffenen Situation nur das zu geschehen hat, was unseren Sieg in diesem Kriege erleichtern und befördern kann, und daß alles, was diesen Sieg erschweren würde, zu vermeiden ist. Mehr denn je gilt der zuweilen vom Kaiser gern zitierte Satz: *Salus rei publicae suprema lex*, das Heil des Reiches ist oberste Richtschnur. Den Glauben, daß ein Konflikt mit Amerika noch ehrenvolle Weise zu erledigen ist, braucht man nicht aufzugeben. Es ist selbstverständlich, daß über die dazu stehenden Mittel jetzt beraten wird. Die öffentliche Meinung, soweit sie sich auch durch die Blätter der verschiedenen Parteien feststellen läßt, wird Vertrauen zu den Entschlüssen haben, die der Kaiser und seine verantwortlichen Ratgeber zusammenwirkend treffen.

Die Spelung der Russen in Marseille.

TU. London, 22. April. Reuter meldet aus Marseille: Die russischen Streitkräfte, die hier eingetroffen sind, wurden herzlich begrüßt durch Behörden und Bevölkerung. Im Mirabellslager wurden sie vom Kommandanten des 15. Distrikts empfangen, der umringt war von Vertretern Frankreichs, Englands, Serbiens und Belgiens. Den russischen Offizieren und Mannschaften wurde ein Frühstück gegeben. Der Kommandant hieß sie willkommen. Ihre Anwesenheit, sagte er, sei ein Zeichen der Treue den Bundesgenossen gegenüber und werde die Bande, welche die Entente mit einander verbinden, noch fester schließen. Ueberall, an der West- und an der Ostfront wird mit derselben Energie und mit derselben Ueberzeugung, daß der Endsieg unser sein wird, weiter gekämpft. Zum Schluß brachte der Kommandant einen Trinkspruch auf die Staatsoberhäupter der Alliierten aus. Nach Verlesung des Armeebefehls Joffres antwortete der Kommandant der Russen mit einigen Worten. Morgen reisen die Russen weiter. Abends fand zu ihren Ehren ein Diner statt, wo sie in zahlreichen Reden als Heldenkämpfer gefeiert wurden. Auch der Verteidiger von Verdun und der Sieger von Erzurum und Trapezunt wurde gedacht.

Ein deutsches Flugzeug über Dover.

WTB. London, 24. April. Das Kriegsamt gibt bekannt: Heute morgen 11 Uhr 45 Minuten erschien ein feindliches Flugzeug über Dover und kreiste in einer Höhe von 6000 Fuß über die Stadt. Die Abwehrgeschütze eröffneten das Feuer und verjagten das Flugzeug, das keine Bomben abwarf.

Deutsche Flieger über Belfort.

TU. Paris, 25. April. Die „Basler Nachrichten“ melden: Deutsche Flieger haben in der Nacht vom 17. April Belfort bombardiert. Es wurden sieben Bomben, darunter eine Brandbombe, abgeworfen. Drei Personen wurden getötet. Der Sachschaden soll gering sein.

Die englische Niederlage bei Sannay.

* **London, 24. April.** (Indr. ff.) Amtliche Mitteilung aus Mesopotamien:

Der Angriff vom 23. April morgens gegen die türkische Stellung bei Sannay auf dem linken Ufer des Tigris ist mißlungen. Die Stellung wurde am 20. und 21. während der Nacht sowie auch am 23. während des Tages bombardiert. Wegen der Ueberschwemmung war es nur möglich, auf einer sehr engen Front mit einer Brigade anzugreifen. Wir drangen durch Sumpfe und überschwemmte Schützengraben in die erste und die zweite feindliche Linie, einige Abteilungen auch in die dritte Linie ein. Trotzdem vermochte sich die Brigade vor dem feindlichen Gegenangriff nicht zu behaupten. Die anderen Brigaden, die entsandt wurden, vermochten das überschwemmte Gebiet wegen heftigen Maschinengewehrfeuers nicht zu passieren. Unsere Truppen auf dem rechten Ufer vermochten ebenfalls nur kleine Fortschritte zu machen.

Totale u. vermischte Nachrichten.

* **St. Louis, 25. April.** Leider haben wir schon wieder den Heldentod eines Sohnes unserer Stadt zu melden. Heute erhielt Herr Schreinermeister Peter Schott die traurige Nachricht, daß sein ältester Sohn, Herr Gefreiter Peter Schott im Pionier-Regiment Nr. 31 den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Der tapfere und mutige Held war noch vor wenigen Wochen hier auf Urlaub. Nun ist er ebenfalls ein Opfer dieses menschenverachtenden Weltkrieges geworden. Möge dem kühnen Streiter für Deutschlands Ehre, der in der Blüte seines Lebens fiel, die Erde in Feindesland leicht sein. Seine Heimatstadt wird ihrem jugendlichen Helden ein ehrendes Andenken bewahren.

— **St. Louis, 25. April.** Am Freitag, den 28. April nachmittags 6 Uhr findet im hiesigen Rathausaal eine Stadtverordneten-Sitzung statt, in welcher die Staatsberatung vorgenommen wird.

* **St. Louis, 25. April.** Der furchtbare Weltkrieg macht sich jetzt überall geltend, selbst im Verkehr an hohen Feiertagen. Trotz des schönen Wetters am gestrigen 2. Osterfest war der Touristen-Verkehr sowohl wie der Bahn-Verkehr nur ein sehr mäßig gegen den der Vorjahre; am ersten Osterfesttag war infolge des kalten ungemühten Wetters von einem Fremdenverkehr kaum etwas zu merken. Die Folgen des Krieges machen sich eben überall bemerkbar und am meisten hat wohl außer den Meßgen das Wirtsgewerbe zu leiden, haben doch in letzter Zeit drei hiesige Wirtschaften ihre Lokale geschlossen.

* **St. Louis, 25. April.** Infolge des ständigen Steigens der Preise für chinesischen, japanischen und sonstigen asiatischen Tee wird darauf hingewiesen, daß es zahlreiche einheimische Tees gibt, die im Haushalte an Stelle von asiatischen Tee Verwendung finden können. Allerdings fehlt den in Betracht kommenden einheimischen Tees das Alkaloid Thein (Coffein), jedoch liefern sie brauchbare und gesundheitsfördernde Getränke, die schon seit altersher in Europa genossen und hier erst allmählich immer mehr und mehr durch den asiatischen Tee verdrängt worden sind. Im allgemeinen pflegt man übrigens den im Haushalte als Familiengetränk bestimmten chinesischen Tee nicht so hart herzustellen, daß die Alkaloidwirkung eine erhebliche Rolle spielen könnte. Die Zubereitung der einheimischen Tees entspricht der des chinesischen Tees. Als einheimischen Tee kommen vornehmlich die jungen getrockneten und abkann zerleinerten (geschneitten) Blätter der Erdbeere, Brombeere, Heidelbeere, Moosbeere, Kronsbeere, Preiselbeere, schwarzen Johannisbeere, Himbeere, Stechpalme, Kirsche, Birke, Linde, Weide und Eberesche sowie des Schwarz- oder Schlehdorns u. Weidenröschens in Betracht. Es hängt vom Geschmack des einzelnen ab, welchen Blättern er den Vorzug geben will. Bei der erheblichen Auswahl wird jeder, der in der gegenwärtigen Zeit anstelle des sehr teuren asiatischen Tees ganz oder teilweise billigen einheimischen Tee verwenden möchte, schon ein ihm zusagendes Getränk herausfinden. Bemerkenswert ist jedoch, daß davon abzusehen ist, als tägliches Familiengetränk solchen Tee zu verwenden, die als Arzneimittel besondere Wirkungen auszuüben vermögen, wie z. B. Lindenblätter und Himbeere. Die zuvor genannten einheimischen Tees werden zum Teil noch in Apotheken und Drogengeschäften geführt. Es ist erwünscht, daß auch der Drogengroß- und Kleinhandel dem Einsammeln, Trocknen und Vertrieb der als Genussmittel in Betracht kommenden einheimischen Tees alsbald besondere Beachtung schenken möge, zumal es der Bevölkerung nur zum Teil möglich ist, sich selbst derartige Tees zu sammeln.

* **St. Louis, 25. April.** Heute feiert das Gendarmerie-Wachmeister Heiser'sche Ehepaar das Fest der „Silbernen Hochzeit“; ebenso feiert am 28. April das Gregor Wohlfart'sche Ehepaar das Fest der „Silbernen Hochzeit“. Wir gratulieren beiden Jubelpaaren zu ihrem Festtage und wünschen, daß es ihnen vergütet sein möge, nach abermal 25-jähriger glücklicher Ehe auch das Fest der „Goldenen Hochzeit“ feiern zu können.

* **St. Louis, 22. April.** Ueber einen berühmten Mann, der uns St. Louisern nicht unbekannt ist, und, wenn auch kein geborener St. Louiser, doch durch die lange Wirksamkeit seines hier selbst Baters ein gewisses Anrecht darauf hat, als St. Louiser bezeichnet zu werden, da er auch hier seine Jugendzeit verlebte, schreibt die „Nassauische Beherzsetzung“ folgendes:

Ein berühmter nassauischer Lehrersohn.

Mit Stolz können wir nassauischen Lehrer gegenwärtig auf einen Mann blicken, der aus einem nassauischen Lehrersohn hervorgegangen ist, und berufen ist, im jetzigen Weltkrieg eine hochwichtige Stelle zu bekleiden, wir meinen Excellenz von Bouter, Generalinspekteur der Fußartillerie.

Wenn ich nicht irre, wurde der Genannte als Sohn des Lehrers Lauter in Gschorn bei Frankfurt geboren. Als in seiner frühesten Jugend einmal Einquartierung in Gschorn war, habe der Junge schon damals eine ganz merkwürdige Hinnelung zum Militär gezeigt, so daß es den Offizieren aufgefallen war. Später wurde Lehrer Lauter nach St. Louis versetzt, damit bot sich dem jungen Lauter die Gelegenheit, das Gymnasium in Wiesbaden zu besuchen. Mit scharfen Verstand begabt und ausgestattet mit einem unergleichlichem Gedächtnis, war es dem jungen Lauter ein Leichtes, die Schule ohne besondere Anstrengung zu durchlaufen. Der innere Drang trieb ihn in die Offizierslaufbahn, in der er, zwar nicht ohne Hemmungen, aber dennoch sehr rasch vorankam, so daß er schließlich schon frühzeitig Inspekteur der schweren Artillerie wurde.

Unsere ungeheure Kriegsmaschine, die sich nach allen Himmelsrichtungen weithin in die feindlichen Lande erstreckt, erfordert eine große Menge von Gruppenführern, die zwar nicht die Schlachten leiten, aber mit ihrem Namen meist unter der Volkstümlichkeit bleiben, die aber, jeder auf seine Kosten, mithelfen müssen, daß das Schlachtgeschick scharf und sicher geschwungen werden kann. Man denke nur an die Verpflegung, an die Munition, an die Bekleidung, an die Feldpost, an das Sanitätswesen usw. Die Namen dieser Gruppenführer sind meist unbekannt, aber im Großen Hauptquartier, dem Mittelpunkt unserer Heeresverwaltung, das irgendwo in Nordfrankreich seinen Sitz hat, da läuft die Tätigkeit dieser Männer wie in einem gemeinsamen Sammelbecken zusammen, um von da wieder durch ein ungeheures Röhrensystem bis in die äußersten Teile der Kriegsmaschine gepreßt und geleitet zu werden.

Ein solcher Gruppenführer ist Excellenz von Bouter, General der Artillerie und Generalinspekteur der Fußartillerie.

Durch besondere Verbindungen nach Eschborn und Eltville bin ich vor Jahren auf den General Baurer aufmerksam geworden, (und habe mich, da er nassauischer Lehrensohn ist, schon damals für seine Persönlichkeit und sein Wirken interessiert. Als nun der Krieg ausbrach, dachte ich oft: „Wo steht Baurer?“ Man hörte nichts von ihm und sah nichts von ihm. Vor längerer Zeit traf ich einen alten Bekannten, dem Baurer nicht nur seit seiner Jugend, sondern auch von seiner Mainzer Festungsartillerie-Besichtigung wohlbekannt ist und mit dem ich mich oft über Baurer unterhalten habe. Ich fragte: „Wo ist Baurer?“ Er wußte es selber nicht, teilte mir aber später mit, daß er anfangs des Krieges in die Türkei sei, um dort bei den dicken Kanonen nach dem Rechte zu sehen.

Zufällig und hocherfreut fand ich nun kürzlich in Heft 4 der „Woche“ das Bild des Generals von Baurer nach einer Zeichnung von Fritz Wolf und daneben auch einige begleitende Worte über den berühmten Soldaten von Karl Rosner. Was dieser über Baurer mittelt, sei hiermit an dieser Stelle wiedergegeben.

Da — nämlich im großen Hauptquartier — ist Excellenz von Baurer, Generalinspekteur der Fußartillerie der Herr über die gesamte schwere Artillerie des deutschen Heeres, der große Donnerer, auf dessen Wort die „dicken Berias“ und die „langen Hähne“ und all die anderen Solisten von dem Chor der Feldgeschütze zum Spiel antreten und die Stimmen heben. Einer der wichtigsten Männer ist er so, wenigstens sein Wirken hinter den augenfälligen Kulissen der Schlachtenbilder bleibt. Man sieht den schlanken, ritterlichen Mann mit den großen blauen Augen und dem vollen silberigen Haar nicht allzu oft im großen Hauptquartier. Die Pflicht führt ihn auf langen Inspektionsreisen von einer Front zur andern, durch halb Europa, denn halb Europa ist das Feld geworden, auf dem seine schwere Artillerie schlagend unsere Heimat umhüllt. Wenn er aber „zu Hause“ in seiner schlichten Wohnung auf dem stillen und wie im Traume ruhenden alten Plage ist, auf dem ihm angewiesenen Quartier, das einer forgezogenen alten Dame zugehört, dann ist der Mann, auf dessen Wort Panzertürme und Festungsmauern zu Staub zerrieben werden, ernstlich darauf bedacht, daß auch nicht das Geringste in den alten Räumen geändert, daß auch nicht eins von den alten Familienbildern von seinem Plage gerückt werde. Die fremde alte Dame soll, wenn sie einst wiederkehrt, die Bilder ihrer Vorfahren und Enkel genau auf jener Stelle des Kamins oder der kleinen Tischchen wiederfinden, auf die sie diese kleinen Männchen einstmals schob. Ist's nötig, auszusprechen, daß auch Excellenz von Baurer voll unbedingten Glaubens und Vertrauens in den Sieg des deutschen Volkes ist? Zu dem Künstler, der sein Bildnis schuf, hat er im sicheren Glauben mit starken Worten geredet. Aber er hat auch auf die großen Aufgaben gewiesen, die uns dem Kriege vorbehalten bleiben werden. Die Erfüllung dieser Aufgaben wird die beste Frucht unserer Siege sein.“ — Soweit die „Woche“.

Es war mir ein Bedürfnis und eine große Freude, in unserem nassauischen Schulblatte auf diesen nassauischen Lehrensohn aufmerksam machen zu dürfen. Hoffentlich ist es seiner Excellenz von Baurer noch recht oft vergönnt, in der furchtbaren blutigen Schlachtenfront des Weltkrieges an den gebotenen Stellen mit erschlatternder Kraft und Wucht seine tiefen Bässe einsetzen zu lassen, auf daß die Festungsmauern der Feinde einfliegen wie damals, als Josua die Mauern Jericho durch Feldgeschrei und Blasen der Posaunen zum Umfallen brachte.

+ **Eltville**, 25. April. Auch goldene Preismünzen gehören in die Reichsbank! Die Reichsbank hat dem Vorstand des deutschen Pomologenvereins (Eisenach) auf eine Anfrage den Bescheid erteilt, „daß die Reichsbank annehmen“ schon vor längerer Zeit Anweisung erhalten haben, auch goldene Denkmünzen, deren Feingehalt einwandfrei festgestellt werden kann, gegen Erstattung des Goldwerts unter der Verpflichtung der Rückgabe innerhalb 12 Monate nach Friedensschluß anzunehmen. Dagegen bitten wir, von der Einlieferung silberner Preismedaillen abzusehen“. Der deutsche Pomologen-Verein ersucht daher seine Mitglieder, die ihnen verbleibenden goldenen Preismünzen der Reichsbank zur Verhütung ihres Goldbestandes zu übergeben. Hoffentlich findet dies gute Beispiel viel Nachahmung.

< **Eltville**, 25. April. Ueberführung von Leichen Gefallener vom Kriegsschauplatz in die Heimat. Die Ausgrabung von Leichen zur Rückgabe in die Heimat usw. kann für die Monate Mai, Juni, Juli, August und September nicht gestattet werden. Der Erlass vom 20. Januar 1916 tritt daher bis auf weiteres außer Kraft. Die Ueberführung von Leichen vom Balkankriegsschauplatz und aus der Türkei in die Heimat kann aus gesundheitlichen und verkehrstechnischen Gründen bis auf weiteres überhaupt nicht zugelassen werden.

Doppeltes Stillseld bei Zwillingen. Eine höchst wichtige Entscheidung ist jetzt auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge von Seiten des Reichsversicherungsamtes ergangen. Eine von Zwillingen entbundene Kriegsfrau hatte von der Oriskantenkasse, deren Mitglied sie war, das jagungsgemäß festgesetzte Stillseld sowie die Kriegswochenhilfe erhalten, sie verlangte aber beide Beträge zweimal, indem sie der Ansicht war, daß sie für jeden Säugling Stillseld und Wochenhilfe zu empfangen berechtigt sei. Die Kasse hingegen meinte, es könne nur von einer einmaligen Zahlung die Rede sein, ganz gleich wieviel Kinder zu gleicher Zeit zur Welt kämen. Während sich das örtliche Versicherungsamt der Krankenkasse angeschlossen, kam das Reichsversicherungsamt zu einer gegenwärtigen Auffassung und verurteilte die beklagte Kasse zur nochmaligen Zahlung des Stillselds und des Kriegswochengeldes für den zweiten Säugling. Es entspreche dem Wesen und Zweck der Bestimmung, daß auf jeden Säugling ein volles Stillseld falle. Das gleiche gelte auch für die Kriegswochenhilfe.

Die Deutsche Benzolvereinigung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum, hat mit einer Reihe von Abnehmern, die über ganz Deutschland verteilt sind, Abmachungen dahin getroffen, daß sie Benzol in ganzen Kesselwagen beziehen, es abziehen, auf Lager nehmen, und es in Fässern an die Verbraucher innerhalb eines bestimmten Gebietes unmittelbar liefern. Durch diese einheitliche Verkaufseinrichtung erwächst den Verbrauchern der nicht zu unterschätzende Vorteil, daß sie überall Benzol der Deutschen Benzolvereinigung zu dem festgesetzten Preise von einer in der Nähe gelegenen Stelle bekommen können. Für das Großherzogtum Hessen kommen in erster Linie die Firmen S. C. o. h. n., Frankfurt a. M., Weißfrauenstraße 12, II und E. n. d. l. i. c. h. u. E. i. s., Mannheim L. 2, Nr. 11 in Frage. Der Lieferungsbezirk der ersteren Firma wird nach Süden durch die Linie Monsheim—Worms — Darmstadt — Badenhäusen — Aschaffenburg begrenzt, welche Orte jedoch bereits in dem Lieferungsbezirk der zweiten Firma liegen.

Billigeres Rindfleisch.

Einen neuen Modus für die Bestimmungen des Rindfleischpreises, der bisher allgemein gültig ist, will auf Anregung aus Verbraucherkreisen die Regierung des Königreichs Sachsen einführen. Dort hat man bei der Nachwiegung von 42 Stück Rindern ungeheure Gewichtsverluste zwischen Stall und Markt festgestellt. Bei Kühen betrug er im Durchschnitt 10,2 Prozent, bei 4 Ochsen 9,7 Prozent und bei 24 Bullen 7,6 Prozent. Da nun das im Stall festgelegte Gewicht der Berechnung des Verkaufspreises auf dem Markt zugrunde gelegt werden darf, so besteht für den Händler nicht das geringste Interesse an einer vorteilhaften Uebernahme des Tieres vom Züchter. Bei den bestehenden Höchstpreisen kann ein hoher Verkaufspreis nur durch Festsetzung eines möglichst hohen Gewichts erreicht werden. Infolgedessen wird der Händler in Uebereinstimmung mit dem Züchter auf einem möglichst hohen Kaufpreis eingehen. Denn hierdurch steigt auch seine Vergütung, d. h. sein Nutzen. Eine Verminderung des Rindfleischpreises ist also nur dann zu erzielen, wenn der außerordentlich große Gewichtsverlust, der bei der genannten Nachwiegung bis zu zweieinhalb Zentner betrug, nicht zu Lasten des Fleischers zu gehen hervor, welches dieser für das Fleisch nehmen muß, wenn z. B., wie ebenfalls bei der Wiegeprobe festgestellt, eine Kuh im Stalle 61 Kilo wog und nachher ein Schlachtgewicht von 287,5 Kilo aufwies, kann sich jeder allein ausrechnen, wenn er erfährt, daß infolge des hohen Stallgewichts der Höchstpreis für die Kuh hatte bezahlt werden müssen. Nach solchen Ergebnissen steht wohl zu hoffen, daß das sächsische Vorgehen zu Gunsten einer Revision der Berechnungsgrundlagen für Rindfleischpreise und zur Ermöglichung ihrer Herabsetzung auch anderswo Nachahmung finden wird.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union.“

14. April.

Im März 80 feindliche Handelschiffe versenkt. Lebhafteste Tätigkeit an der Front von Saloniki. Russische Vorhölle am Narocz-See blutig abgewiesen. Lebhafteste Kämpfe an der galizischen und italienischen Front.

15. April.

Zusammenbruch feindlicher Angriffe am „Toten Mann.“ Luftkämpfe über Czernowit. Neue italienische Angriffe abgeschlagen.

16. April.

Lebhafteste Artilleriekämpfe bei La Basse. Französische Angriffe bei Baug abgewiesen. Abbruch der mexikanischen Strafexpedition. Siegreicher Vorstoß im Pyrenäen-Bogen. Heftiger Kampf im Gaillette-Walde. Die Italiener auf dem Col di Vona.

< Wie sehr unsere verbündeten Bulgaren die Bundes treue schätzen, geht aus folgendem Gedicht hervor, welches von einem bulgarischen Offizier verfaßt, kürzlich in Monastir gelegentlich einer patriotischen Feier gesungen wurde. Durch die Lebenswürdigkeit eines uns bekannten Offiziers wurde uns dasselbe zum Abdruck zur Verfügung gestellt.

Verbündetentreue.

Von Oberleutnant Jankoff.

1.

Verbündete, seht unser Heer,
Es leuchtet treu und wahr.
Es schlägt für Euch in Freud und Schmerz,
Es liebt Euch innig, fürwahr.
Nur ein Gefühl, nur ein Gedanke,
Durchzieht, durchglüht unsere Brust.
Dahin ertönt zum ewigen Danke
Ein Lied voll Freude, voller Lust.

2.

In unserm Lande, getränkt mit Blut,
Wo wir vereint mit Kraft und Mut
Beschäftigen unser Weib und Kind,
Den Feind besiegten bei Sturm und Wind,
Denn unsere Feinde sind die gleichen,
Und unsere Wünsche unser Ziel.
Ein Schlachtenbraus wird sie erreichen,
Es floß des edlen Blut schon viel.

3.

Als uns der wilde Krieg umbrauste,
Die ganze Welt zu zittern schien,
Und der Orkan des Kriegs zerzauste,
Das ganze Weltall, — da erschien
Ein Freund, hinreichend seine Hand,
Wir schlugen ein, o welches Glück
Geschäht ist nun unser Land,
Trotz Weltensturm und Feindestrich.

4.

Auf Schlachtfeldern ward besiegelt

Die treue Freundschaft ewiglich.
Auf unsern Fahnen, seht, sich spiegelt,
Das Kriegsglück ab, daß nimmer wich.
Von unserer Seite „Sieg und Heil“
Erlönte in des Balkans wilden Schlachten.
Die Feinde flohn in hastiger Eil,
Die Königsmörder, die Verruchten.

5.

In unserer Treue liegt unsere Kraft,
Wir schätzen sie hoch und teuer.
Hoch lebe die Waffenbrüderschaft!
Wir helfen Euch lenken am Steuer.
Wir helfen Euch kämpfen Tag und Nacht,
Bis die Feinde zu Fäßen liegen
Und leise der Friedensengel erwacht.
Wir müssen, wir werden siegen.

Eingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine präzisegehaltliche Verantwortung.)

Die in der Stadtverordneten-Sitzung vom 14. von Herrn Jffland angeregte Aenderung des Namens unserer Stadt Eltville ist nicht neu, es ist schon oft vor längerer Zeit darauf hingewiesen und in vielen Zeitungen darüber geschrieben worden.

Vor 100 Jahren gab es kein Eltville, sondern „Elsfeld“! Ob der Name von Alta villa abgeleitet worden ist, ist sehr fraglich und tut auch nichts zur Sache. Eltville ist ein französischer Name und stammt aus der Franzosenzeit. Es sind doch viele andere französische Namen in deutsche Namen umgeändert worden: „Eltionville“ heißt jetzt Diederhosen, „Saint Lois“ heißt Sanct Ludwig, „Saberns“ heißt Jäbern, „Saint Marie“ heißt Markkirch, usw., warum sollen wir den französischen Namen behalten? Daß aus Eltville wieder Elfeld wird, ist mit Sicherheit anzunehmen, vorausgesetzt, daß wir aus diesem Kriege glücklich und siegreich hervorgehen, was wir ja alle hoffen.

Ein Deutscher.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Letzte Nachrichten.

Neue Opfer zur See.

WTB. London, 24. April. (Nichtamtlich) Bloßb-Meldung: Der Dampfer „Parisiano“ ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet. (Notiz.) In Bloßb-Register ist nur ein Dampfer „Parisiano“ mit 5895 B. R.-T. verzeichnet.

WTB. Christiania, 24. April. Das Nihau'sche Bureau meldet: Der dänische Dampfer „Evdn“, mit Grubenholzer von Halmstad nach West-Harlsopol unterwegs, ist gestern mit einem Kriegsschiff, das einem schwärzenden Geschwader angehörte, zusammengestoßen. Der Dampfer „Evdn“ erlitt ein Loch unter der Wasserlinie und ist gestern abend hier angekommen.

Der Fall von Rut-el-Amara bevorstehend.

WB. Lugano, 24. April. Einer Meldung des „Corriere della Sera“ zufolge wird der Fall von Rut-el-Amara mit 10 000 Mann Besatzung als unmittelbar bevorstehend angesehen, nachdem die letzten Ausfälle der Besatzung nicht einmal die türkischen Hauptstellungen erreicht haben, sondern bereits vor den Vorstellungen abgeschlagen worden sind.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf beiden Seiten war die Artillerie- und Flieger-tätigkeit sehr lebhaft.

Deßhalb der Naas kam es nachts nordöstlich von Avocourt zu Handgranatenkämpfen. Ein in mehreren Wellen gegen unsere Gräben östlich der Höhe „Toten Mann“ vorgetragener Angriff scheiterte im Infanteriefeuer.

Unsere Flieger belegten zahlreiche feindliche Unterkünfte, und Etappenorte mit Bomben. Ein gegnerisches Flugzeug wurde durch Abwehrfeuer bei Zahure abgeschossen und zerstört. Ein anderes östlich der Naas, das sich überfallend abstürzte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Garbunowka brach abermals ein russischer Angriff verlustreich zusammen.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff mit beobachteten gutem Erfolge die Bahn- und Magazinanlagen von Mo, Iodegno an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Kommunion-Kerzen
zu verkaufen,
Kerzen-Kränzchen
dazu zu verleihen.
Joh. Bapt. Burt. [4035]

Reform-Realgymnasium i.E. und Realschule

zu Geisenheim a. Rh.

Das neue Schuljahr beginnt

Freitag, den 28. April 1916,
vormittags 8 Uhr

mit der Prüfung der neu eintretenden Schüler. [3075]

Anmeldungen, denen Geburts-, Impfschein und
letztes Schulzeugnis beizufügen sind, mündlich vor-
mittags von 8-12 im Anstaltsgebäude oder schriftlich
an die Direktion der Anstalt.

Geisenheim, den 20. März 1916.

Der Direktor: gez. Masberg.

Gedenkblatt.



Eine bleibende Erinnerung an
liebe Gefallene,

herausgegeben vom Kunstverlag
Paul Ant. Müller-Stuttgart,

sollte in keiner Familie fehlen, die dem
Vaterland ein Opfer gebracht.

Preis Mk. 1.75

Alleinvertrieb für Eltville und Umgegend:
Geschäftsstelle des

„Rheingauer Beobachter“

Alwin Boege, Buchdruckerei, Eltville a. Rh.

Ansicht gern gestattet.

Nehmen Verkopfung nicht
Sie Ihre leicht!
Sie ist häufig, als Sie ihn, schuld an schlecht. Lanne, Kopfschm.
Nemot, Sobkrennen u. a. Störenfried des Lebensglück. — Sie
führt nicht felt. 2. ernst. Leiden wie Hämorrhoiden, Blutstocung.
Unterleibsdrüsen, Überveralkung, Wicht u. Schlagfluß. Lesen
Sie, bevor Sie zu einem der üblichen Abführmittel greifen, die
Hellung der Stuhlträgheit v. b. bek. prakt. Arzt Dr. P. Vergm.
Gegen Einfind. von Mk. 1.90 (auch Briefm.) od. Nachn. durch
Sanitäts-Verlag W. Herbert, Heidelberg V.

1912er Deftlicher Weißwein

von guter Art

per Flasche mit Glas 1.95 Mk. (Für leere Flasche 10 4 zurück.)

Fahbezug dito auch 1913er

entsprechend blüger empfiehlt

P. Diederich,
Eltville, Friedrichstr. 24.

Gartenbau

treiben, jedes kleinste Stückchen Land aus-
nützen, einsäen und ernten ist heilige
Vaterlandspflicht.

Meine ausgedehnte Kundschaft in allen
Kreisen, kleineren und grösseren Herrschafts-
gärten, kleinen und grossen Landwirten
sprechen für solide stets gleichmässig gute
Bedienung u. Lieferung erstklassiger Sorten.

Meine Gemüsesamen-Sortimente, sehr beliebt und billig:

Nr. 1. enthaltend 28 verschiedene Sorten für einen kleinen Hausgarten ausreichend kostet
nur **M. 3.-**

Nr. 2. enthaltend 32 verschiedene Gemüsesamen in starken Paketen für einen grösseren
Hausgarten ausreichend kostet nur **M. 5.**

Blumensamen, landwirtschaftliche Samen, Grassamen, Garten-
geräte usw. in reicher Auswahl.

Die Hauptpreisliste 1916 mit dem reichen Inhalt steht Jeder-
mann frei zu Diensten.

L. C. Kahl, Samenhaus, Frankfurt a. M. [3841]

In allen Teilen Deutschlands

wird die

Berliner Abendpost

von mehr als 75 000 Lesern in
7500 Postorten stündlich bezogen.
Große, moderne Tageszeitung mit
außerordentlich reichem Depeschen-
Material und raschestem Nach-
richtendienst, illustrierte Kunst-
druckbeilagen „Zeitbilder“, Unter-
haltungsbilder: „Deutsches Heim“,
„Kinderheim“, Kaufmännisch wich-
tige Beilagen: „Gerichte-Saal“
und „Tägliches Handelsblatt“, für
jeden, der ohne große Mehrkosten
neben seinem Lokalblatt noch eine
Großstadt-Zeitung haben will.



Stägige Probezusendung
kostenlos durch den Verlag
Ullstein & Co., Berlin SW 68

Man bestellt durch die Post oder Briefträger
für monatlich 70 Pfennig die

BERLINER ABENDPOST

Briefpapiere

in reichster Auswahl vorrätig
Alwin Boege,
Papierhandlung.



Fahrplan

ab **23. April** bis einschl. **19. Mai** 1916.

Zu Tal:

10.50 vorm. nach Köln.
82.05 nachm. „ „
78.05 „ „ „

Zu Berg:

7.55 vorm. nach Mainz.
4.35 nachm. „ „

8 täglich mit Ausnahme der Osterfeiertage.

1 nur an den Osterfeiertagen.

Die Agentur. [4043]

Gegründet 1815 Samenhaus Gegründet 1815

Joh. Georg Mollath, Mainz

Markt 27, gegenüber dem Kriegswahrzeichen.

Erstes und ältestes Samenhaus Rheinhessens.

Zentral-Saatstel. für Landwirtschaft u. Gartenbau

Erstklassige Gemüsesamen

Klee- und Grassamen [4003]

Runkel- (Dickwurz-) Saaten

Blumensamen — Gartengeräte.

Sämtliche Vogelfutter, Hühnerfutter, Hundekuchen,
Düngemittel, Saatkartoffeln, Blumenwiebeln.

Telephon 1617

Tele-Adr.: Mollath Mainz

Welcher Besitzer
verkauft seine Villa, Landhaus,
Herrschaftsitz? Off. erb. an
Hermann Krause, postlagernd
Wiesbaden. [4032E]

1915er

Rot-Wein

Königsbacher
zu **M. 1.50** per Liter
in vorzüglicher Qualität
liefern

Weitlauff u. Peil,

Weinhandel
Eltville am Rhein
839] Telefon 91.

Kohlen-

fuhrwerke
für sofort gesucht.

Nettozentner franko
Berkswage. [4046]

Rheingau Elektrizitätswerke
Aktiengesellschaft.

Wegen dringender Geldanschaffung

wird ein Posten
Berjer-Leppiche

im Ganzen oder einzeln zu jedem
annehmbaren Preise verkauft.
Nur ernste Reflektanten werden
gebeten, sich zu melden unter **B.
G. 405** an Invalidendank,
Wiesbaden. [4041i]

Metallbetten

an Priv.
Kat. frei
Holzrahmenmatr., Kinderbetten,
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.
[4042h]

Keine Fettnot!

Sie haben, Schmoren,
kochen ohne Fett, Butter
usw. nur mit def. Eiern l.
eigenen Saft. In jedem
Kohlen- oder Gasherd,
Fleisch aller Art, Wild,
Geflügel, Fisch, Gemüse,
Obst usw. so zart, saftig,
wunderschmeckend, nahrhaft
und bekömmlich, wie das
bisher nicht möglich war!
Näheres durch meine Bros-
chüre: **Eine Revolution**
in der Küche! Zu beziehen
einschl. 6 Probetüten
gegen Einsendung von 1.20
M. Nachn. 20 Bfg. mehr.
Volle Garantie!
Feinste Referenzen!
E. Franz, Wiesbaden
Friedrichstr. 87, Loden.
— Telefon 4793 —
[3084]

Brot-Auf- strich.

Der so beliebte Honig
Marke „Lindendüfte“
ist wieder neu eingetroffen und
verkauft Pfund-Paket für 70
Frau **Jos. Bremer, Eltville**,
4045] Rheingauerstr. 1.



Deutschland-Fahrräder

Nähmaschinen, Sportartikel aller
Art, Pneumatik, Waffen, Uhren,
Musik-, Gold- und Silberwaren,
Haushaltungsgegenstände in der
Qualität die besten, daher auch
im Preise die allerbilligsten sind.
Reich illustrierter Katalog kostenlos.
A. Stukenbrok, Einbeck 23
Größt. Fahrradversandhaus Deutschl.
Fabrik für Fahrräder u. Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen